

Irregeleitete Jugendliche weg von Gewalt

SPD: Gedankenaustausch zur Vorbereitung eines sozialpädagogischen Konzeptes für Abensberg

ABENSBERG (mf). Konsequenterweise an die Ursachen von Gewaltanwendung will die SPD-Stadtratsfraktion herangehen. Sie schlägt dafür ein sozialpädagogisches Konzept vor. Zu dessen Vorbereitung findet am Dienstag (4. April, 19 Uhr, Aunkofener Stubn) ein öffentlicher Gedankenaustausch statt. Verschiedene Fachleute aus der Jugendarbeit stehen als Gesprächspartner zur Verfügung.

In den kommenden Sitzungswochen wird der Abensberger Stadtrat nach Informationen der SPD-Fraktion Möglichkeiten diskutieren, wie man den gewalttätigen Ausschreitungen vor allem jugendlicher Gruppen gegen Sachen und Menschen begegnen kann.

„Durch die erhöhte Präsenz von Sicherheitskräften konnten erste Erfolge erzielt werden. Dieses Sicherheits-

konzept bekämpft vor allem die Symptome der Gewaltanwendung“, so Fraktionssprecher Helmut Schug, „es muss nach Meinung der SPD jedoch auch noch konsequent an die Ursachen herangegangen werden.“

Auf Ursachenforschung

Die Demonstration der Falken gegen rechte Gewalt, die Informationsveranstaltung des DGB dazu und die Kundgebung der Elterninitiative gegen Gewalt allgemein wurden von Hunderten von Bürgern unterstützt „und dies zeigt“, so Schug, „dass Teile der Bevölkerung für die Problematik sensibilisiert sind und bei Gewalt nicht wegschauen wollen. In den verschiedenen Veranstaltungen wurde immer wieder gefragt, was die Ursachen für Gewalt sind und wie man dagegen erfolgreich vorgehen kann.“

Die Mitglieder der SPD Stadtratsfraktion seien davon überzeugt, dass es notwendig ist, neben dem Sicherheitskonzept, ein langfristiges sozial-

pädagogisches Konzept gegen Gewalt zu erarbeiten und zu realisieren, „damit nachhaltig Erfolge erzielt werden können und irregeleitete Jugendliche vom Weg der Gewalt abgebracht werden können. Es macht keinen Sinn, die Gewalt aus Abensberg zu verdrängen und in andere Gemeinden zu verlagern.“

Aus diesem Grund veranstaltet die SPD Fraktion einen Gedankenaustausch zu diesem Thema zu dem alle eingeladen sind, „die etwas gegen Gewalt in Abensberg unternehmen wollen.“

An dieser Veranstaltung werden folgende Gesprächspartner teilnehmen:

● **Stefan Moser** Jugendpfleger der Stadt Ingolstadt. Er verfügt über langjährige Erfahrung mit problematischen Randgruppen in einzelnen Stadtvierteln Ingolstadts und kennt die Problematik von Minderheiten des Marktes Manching.

● **Robert Faltermeier**, Geschäftsführung von KAI, die die Nachmittagsbe-

treuung von Schülern in Abensberg organisiert. KAI ist auch bei der offenen Jugendarbeit in Saal mit dabei.

● **Markus Stiegler**, Projektleiter von KAI in Abensberg, ehemaliger Streetworker in der Problemregion Ingolstadt Nord.

● **Angela Steinberger**, Vorsitzende des Kreisjugendringes des Landkreises Kelheim. Sie kennt die Probleme jugendlicher aus langjähriger Erfahrung.

● **Katrin Koller-Ferch**, Jugendbeauftragte der Stadt Abensberg, Leiterin des Jugendzentrums Abensberg und Mitarbeiterin von KAI.

● **Wolfgang Brey**, Konrektor der Hauptschule Abensberg. Er wird über den Sinn der Nachmittagsbetreuung an der Schule und über pädagogische Aktionen gegen Gewalt berichten.

● **Thomas Schug**, Stadtrat. Er wird die Überlegungen der SPD Stadtratsfraktion erläutern.

● **Helmut Schug**, Fraktionssprecher, Gesprächsleitung.